

## Der Bochumer Verein und „seine“ Stadt

Ein neues Buch stellt die Unternehmens- und Stadtgeschichte bis 1914 dar

**BOCHUM.** Der Bochumer Historiker Marco Rudzinski hat eine umfangreiche Studie über den ältesten und größten Stahlkonzern der Stadt, den Bochumer Verein (BV), veröffentlicht. Das Buch behandelt nicht nur mehr als 70 Jahre Unternehmensgeschichte, sondern Aspekte der Stadtentwicklung Bochums zwischen 1850 und dem frühen 20. Jahrhundert.

Bereits der Titel signalisiert einen breiten Ansatz: „Ein Unternehmen und ‚seine‘ Stadt. Der Bochumer Verein und Bochum vor dem Ersten Weltkrieg“ (Klartext Verlag, ISBN 978-3-8375-0770-6, € 39,95). Rudzinski widmet



sich der Wirtschafts- und Sozialgeschichte des BV ebenso wie der Stadtentwicklung, und er zeigt, wie eng diese miteinander verflochten waren.

Das erste Kapitel schildert den Werdegang des BV von den Anfängen als „Mayer und Kühne“ 1842 über die Kapitalgesellschaft (1854) bis zum vertikalen Konzern unter der „Managerdynastie“ Louis und Fritz Baare, mit Bergwerksbesitz und eigener Rohstoffbasis.

Im zweiten Teil „Treue um

Treue“ wird die Belegschaftspolitik des BV untersucht. Für die Arbeiter und ihre Familien bedeutete sie einerseits strenge soziale Kontrolle und Disziplinierung, andererseits Sicherheit durch eine für die damalige Zeit fortschrittliche Kranken- und Unterstützungskasse. Die Bemühungen des BV, sich eine zuverlässige Stammarbeiterschaft zu schaffen, werden im Abschnitt über die werkseigene „Kolonie“ Stahlhausen besonders anschaulich dargestellt.

Nicht nur durch den Bau von Wohnungen oder die Forderung nach städtischen Infrastruktur-Maßnahmen bestimmte der BV die Stadtent-

wicklung maßgeblich mit. Er übte auch direkten Einfluss auf das Stadtregiment und die Lokalpolitik aus, z.B. bei Wahlen und der Vergabe öffentlicher Ämter. Das Kapitel „Stahlwerk und Stahlstadt“ zeigt, dass die Macht des Konzerns trotzdem nicht unbegrenzt war und in der Bochumer Gesellschaft auch Widerspruch erfuhr.

Die 475 Seiten starke Veröffentlichung ist übrigens die gekürzte (!) Fassung der Dissertation von Rudzinski (36) an der Ruhr-Universität. Für alle stadtgeschichtlich Interessierten dürfte es sich um eine ideale Lektüre für lange Winterabende handeln. FD